

05. Eine Sonnenuhr als Zeitzeuge des früheren Jardin botanique



Diese mehrseitige Sonnenuhr wurde 1694 im früheren botanischen Garten der Akademie installiert, der sich im Stadtviertel Krutenau befand.

Es ist wahrscheinlich, dass sie gegen 1890 beim Bau der Ecole des Arts Décoratifs (Hochschule für angewandte Künste) versetzt wurde, die an der Stelle des botanischen Gartens entstand, nachdem dieser an den Standort der deutschen Kaiser-Wilhelms-Universität verlegt worden war.

Dann fehlt jede Spur dieser Sonnenuhr, und sie taucht erst wieder 1993 auf, im Lagergebäude des Vauban-Wehrs, unter den Statuen des Oeuvre Notre-Dame (Münsterbauhütte).

Sie wurde 1995 wieder im Jardin botanique der Universität installiert, und dann von Paul Schott restauriert. Die Sonnenuhr besteht in einem 26-seitigen Polyeder. Die 23 gravierten Seiten geben alle die gleiche Uhrzeit (Sonnenzeit) an, unabhängig von der Tageszeit.

06. Zwei Koniferen, die der Entstehung Europas beigewohnt haben

Während diese beiden Lawsons Scheinzypressen (*Chamaecyparis lawsoniana*) keine große botanische Bedeutung haben, sind sie aus einem anderen Grund bemerkenswert: Sie sind Zeitzeugen der Entstehung Europas.

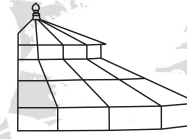
Diese Koniferen schmückten nämlich den Eingang des Palais Universitaire, in dem am 10. August 1949 die erste Sitzung der Parlamentarischen Versammlung des Europarats stattfand. Diese Versammlung unter dem Vorsitz von Edouard Hériot, an der 101 Vertreter aus zwölf Nationen teilnahmen, stellte den Grundstein für den Bau Europas dar.

Trotz ihres hohen symbolischen Werts handelt es sich um Bäume, die den Witterungsverhältnissen ausgesetzt sind: Einer der beiden hat stark unter der Hitzewelle im Sommer 2003 gelitten, und dabei einen Teil seiner Spitze eingebüßt.



conception & impression : imprimerie DALI 2011

**Jardin
botanique**
de l'Université de Strasbourg

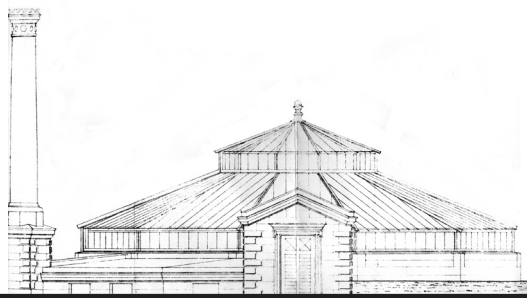


Der Jardin botanique: vier Jahrhunderte an lebendigem Natur- und Kulturerbe!

Der Grundstein des Jardin botanique der Université de Strasbourg wurde im Jahr 1619 gelegt, zur Unterstützung der medizinischen Lehre an der Faculté de Médecine (Fakultät für Medizin) der Akademie. Er liegt innerhalb der Stadtmauern und ist nach demjenigen von Montpellier, der 1593 entstand, der zweite botanische Garten Frankreichs.

Bei der Belagerung der Stadt im Jahr 1870 wird er in einen Friedhof umgewandelt, und dann von der preußischen Regierung an seinem aktuellen Standort im Rahmen der kaiserlichen Universität neu gebaut. Er verfügt zunächst über einen riesigen Glashauskomplex, der leider 1963 teilweise abgerissen wird.

Noch heute zeugen verschiedene Pflanzen und Architekturelemente von dieser turbulenten vier Jahrhunderte alten Geschichte.



01. Ein in Frankreich einzigartiges Glashaus

Das zwölfseitige Glashaus «Serre de Bary» ist das einzige Architekturelement, das von den früheren Gewächshäusern zeugt, die von Hermann Eggert, dem Architekten des wilhelminischen Universitätskomplexes, entworfen wurden. Es wird auch als «Victoriahaus» bezeichnet und wurde zur Zucht der Riesenseerose (*Victoria regia*) gebaut. Das niedrige, lichtdurchflutete Gebäude weist in seiner Mitte ein rundes Becken mit 7 m Durchmesser auf, dessen Wasser für die Bedürfnisse der Riesenseerose ständig erwärmt wird.

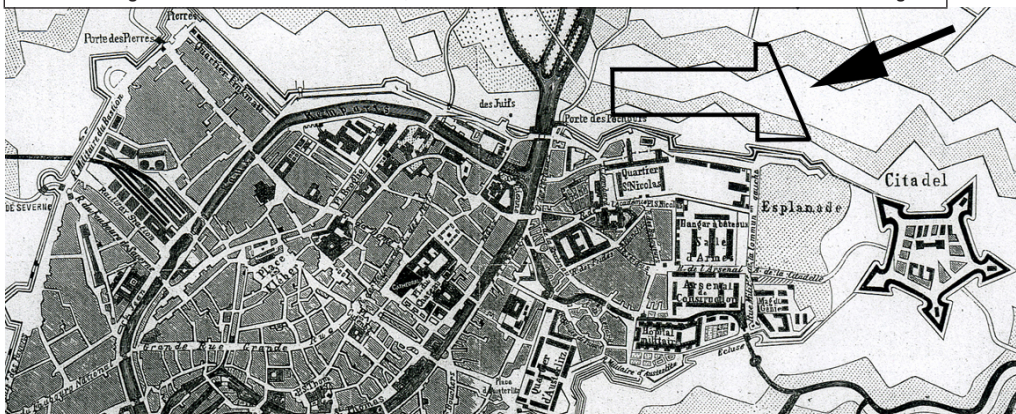
Das Victoriahaus der Université de Strasbourg ist das einzige Glashaus dieser Art, das aus dem Ende des 19. Jahrhunderts stammt. Es ist leider aus Sicherheitsgründen für die Öffentlichkeit nicht zugänglich. Es sind umfangreiche Renovierungsarbeiten erforderlich, um seine Wiedereröffnung zu ermöglichen.

02. Der Teich und der Standort der Kaiser-Wilhelms-Universität

Nach dem Anschluss von Elsass-Lothringen beschließt die deutsche Regierung den Bau einer neuen, modernen Universität: Die Kaiser-Wilhelms-Universität, die als wissenschaftliches, kulturelles und pädagogisches Aushängeschild des Kaiserreichs dienen soll. Das Projekt soll alle Disziplinen an einem Ort vereinen.

Das eng von seiner Stadtbefestigung umschlossene Straßburg verfügt jedoch intra muros nicht über eine ausreichende Fläche. Gemäß den Empfehlungen der deutschen Befehlshaber wird die neue Universität somit bei der Porte des Pêcheurs (Fischertor) gebaut, auf dem Glacis der früheren Stadtmauer, im Rahmen einer großen städtebaulichen Umstrukturierung, mit der die Stadt erheblich an Fläche gewinnt.

Der Teich des Jardin botanique, der von einem Grundwasseraustritt gespeist wird, ist ein Überbleibsel des ehemaligen Grabens der freien Fläche, die die im 17. Jahrhundert erbauten Stadtmauern umgab.



Der Pfeil gibt den Ort des deutschen Hochschulkomplexes an, auf einem Plan Strasbourg, der 1870 vorhergehend ist

03. Ein Riesenbaum im Lauf der Jahrhunderte



Diese kaukasische Flügelnuß (*Pterocarya fraxinifolia*) hat einen riesigen Stamm, dessen Umfang fast 5,40 m beträgt. Sie wurde ganz zu Beginn des 19. Jahrhunderts gepflanzt, wie die größten Bäume, die heute im Jardin botanique zu bewundern sind. Zu Beginn des letzten Jahrhunderts wird ihr bereits sehr imponierender Stamm von den Straßburgern bestaunt. Im Jahr 1936 schreibt Joseph Muller, der ehemalige Chefgärtner, in der Revue Horticole darüber: «Wir besitzen eine Flügelnuß ... mit einem Stamm, der in 1 m Höhe über dem Boden einen Umfang von 3,90 m aufweist.» In seinen Augen gehört sie zu den «jüngsten großen Bäumen Frankreichs».

Diese Baumart war auch im ehemaligen Jardin botanique der Akademie vertreten. Der dort befindliche Baum war aus einer Frucht gesät worden, die aus einem Exemplar eines Herbariums stammte, und 1836 im Kaukasus von R.E. Hohenacker eingesammelt worden war.

04. Monumentale Glashäuser im Institut de Botanique



Der Gewächshauskomplex in 1888, der im Jahre 1963 zerstört wurde...
um im Jahre 1967 durch das derzeitige Institut und die Räume des botanischen Gartens ersetzt wurde

Beim Bau des Jardin botanique im Rahmen der Kaiser-Wilhelms-Universität werden beträchtliche Mittel aufgewendet, um die für die Forschung und Lehre der Botanik erforderlichen Sammlungen einzurichten. Dabei entsteht ein Komplex monumentaler Glashäuser. Dem über zehn Meter hohen Palmenhaus werden zwei Seitengebäude angefügt, in denen exotische Gewächse nach ihrem geographischen Ursprung gruppiert sind. Am Fuße dieser Gebäude vereinen kleine spezialisierte Gewächshäuser zahlreiche Pflanzen.

Leider fällt Straßburg im August 1958 einem heftigen Hagelgewitter zum Opfer, bei dem fast alle Scheiben der Glashäuser zerstört werden. Zu diesem Zeitpunkt wird die Botanik nicht mehr wie

im 19. Jahrhundert unterrichtet. Die Entstehung der Genetik, der Zellbiologie und der Ökologie verändert auf tiefgründige Weise die Methodik der Disziplin. Damit ist die Beibehaltung von ausgesprochen reichhaltigen und vielfältigen Pflanzensammlungen für Forschung und Lehre nicht mehr unerlässlich. Vor diesem Hintergrund werden die großen Glashäuser bedauerlicherweise 1963 aufgrund mangelnden sofortigen Interesses abgerissen. An ihrer Stelle entsteht das neue Institut de Botanique (Botanikinstitut), das sich als «modernes» Gebäude versteht, das der Botanik vollkommen angemessen ist, wie sie zum Ende des 20. Jahrhunderts unterrichtet und studiert wird.